

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 3 (1917)
Heft: 27

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 24. Jahrgang.

Schriftleiter des Wochenblattes:

Dr. P. Veit Gadiant, Stans
Dr. Josef Scheuber, Schwyz
Dr. H. P. Baum, Baden

Beilagen zur Schweizer-Schule:

Volksschule, 24 Nummern
Mittelschule, 16 Nummern
Die Lehrerin, 12 Nummern

Geschäftsstelle der „Schweizer-Schule“: Eberle & Rickenbach, Einsiedeln.

Inhalt: Erziehung für die Kirche durch den Geschichtsunterricht. — Die Jahresmonate in Bild und Spruch. — Nochmals stammelnde Kinder. — Erziehung. — Die erste Jahrhundertfeier der Gesellschaft Mariä. — Die linke Hand. — Bücherschau. — Der Einfluß der Witterung auf das Verhalten der Schuljugend. — Bunte Steine. — Inserate.
Beilage: Volksschule Nr. 13.

Erziehung für die Kirche durch den Geschichtsunterricht.

Als Lehrmeisterin der Klugheit und Rinderin tiefster Lebensweisheit hat die Geschichte von jeher hohen Ruf genossen. Seit Beginn des letzten Jahrhunderts ist ihr Ansehen unter den Lehrmächten der Menschheit mächtig so erstaunlich gewachsen, daß sie selbst die Philosophie ihres Vorranges zu entkleiden drohte. In der Gegenwart wird ihre Machtstellung noch weiter ausgebaut. Neue Kolonialgebiete und Einflußzonen werden ihr zugewiesen. Vor allem soll sie Heimatliebe und vaterländischen Sinn in den Herzen der Jugend wecken, Verständnis vermitteln für die Pflichten und Aufgaben eines guten Staatsbürgers.

Aber siehe da! Mitten in all das wohl- oder übelmeinende Gerede über die Sendung und Aufgabe der Geschichte, mitten in alle Werberufe um ihre Gunst und Gaben dringt ernst, machtvoll, glockenklar die Weisung des Herrn: „Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist und Gott, was Gottes ist.“ Nicht nur für das Reich der irdischen Heimat ist die Geschichte Lehrmeisterin, sondern auch für das Gottesreich der Kirche. Für diese zweite hehre Aufgabe ist als Parallelbezeichnung zur staatsbürgerlichen Erziehung schon vor Jahren in Deutschland der sonst wenig ansprechende Ausdruck kirchenbürgerliche Erziehung geprägt worden.

Was darunter verstanden werden soll, hat der Jesuitenpater August Deneffe (Pharus 1914, S. 322) folgendermaßen zusammengefaßt:

„Kirchenbürgerliche Erziehung ist die Erziehung des Kindes zu einem guten Bürger der hl. Kirche. . . Der Verstand des Kindes soll mit jenen Kenntnissen